4. „Das demokratische Gewicht von Bürgerinitiativen in der gegenwärtigen Legitimationskrise des Parlamentarismus“
   - Edgar Weick
5. „Bleiche Herrschaft - Dunkle Kulturen“
   - Rainer Brähler / Walter Sülberg
6. „Interkulturelle und transnationale Grenzüberschreitungen am Beispiel des F.I.E.F“
   - Christian Alix
7. „Der Visionär Jouhy im Dialog mit Juden, Christen, Marxisten und anderen Zeitgenossen“
   - Franz Decker / Leo Kauffeld

13.00 **Vegetarischer Mittagsimbiss**

14.00 **Gedichte und Erzählungen von Ernest Jouhy**
- Eve Jablonski

14.30 **„Impulse für die Zukunft“**
Dialog über Ernest Jouhys Werk und Wirken
- Daniel Cohn-Bendit
- Thomas Eppenstein
- Harald Seehausen
- Otto Herz

Moderation: Gerhard Johannes Stratenwerth

15.30 **Begegnung und Austausch bei Kaffee und Kuchen**

16.30 **„Die Zukunft hat schon begonnen“**
- Abschließende Gedanken
- Musikalischer Abschluss

Birgit Rütters, Musikalische Botschafterin

17.00 **Ende der Veranstaltung**

Gesamtmoderation: Harald Seehausen

TAGUNGSORT

HAUS AM DOM

Haus am Dom
Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main
www.hausamdom-frankfurt.de

Am 21. September 2013
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Anreise

Das Haus am Dom erreichen Sie wie folgt:
Mit den U-Bahnen der Linien U4 und U5. Diese fahren in kurzen Abständen direkt zum Haus am Dom, Haltestelle Dom/Römer (Ausgang Dom). Auch die Straßenbahnhaltestelle „Dom/Römer“ der Linien 11 und 12 befindet sich in unmittelbarer Nähe des Tagungsortes.

Mit dem PKW fahren Sie bitte in Richtung Stadtmitte/Römer. Das Parkhaus befindet sich direkt neben dem Veranstaltungsort und ist über die Domstraße 1 zu erreichen.

Anmeldeschluss:	13. September 2013
Anmeldung unter:	ernestjouhy@faif.de oder postalisch an: FAIF - Marit Seehausen Wittelsbacherallee 60 60385 Frankfurt am Main
Teilnahmegebühr:	30,00 EUR (Die Gebühr wird direkt vor Ort entrichtet)
Rückfragen unter:	069 - 43 93 24

Mit Unterstützung von:

Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Frankfurt

MEDIENSEE
GRAFIK&DRUCK

Karikaturen:	Sabine Prack-Seehausen †
Satz und Layout:	Mediensee, Florian Seehausen

ERNEST JOUHY

FESTHALTEN AN DER VISION EINER HUMANEN WELT

Eine Würdigung seiner Person und seines Werkes
Ein Nachdenken über die Aktualität seines Denkens

SAMSTAG
21. SEPTEMBER 2013
von 9.00 bis 17.00 Uhr

FESTHALTEN AN EINER HUMANEN WELT

ERNEST JOUHY (1913 – 1988 †)
ZU SEINEM 100. GEBURTSTAG

Er war sein Leben lang ein engagierter Humanist, der die Hoffnung auf ein solidarisches und würdiges Zusammenleben der Menschen, auf ein Begreifen der Geschichte und auf ein Heraustreten des Individuums aus seiner herrschaftlichen Verhaftung nie aufgegeben hat. Aufklärung war seine Sache und Ermutigung seine Profession. Wir haben allen Grund, uns an ihn zu erinnern und über sein Leben und Werk nachzudenken, ganz in unserem eigenen Interesse, denn in der gegenwärtig verbreiteten Ratlosigkeit sind in Jouhys Denken Anstöße zu entdecken.

„Sich selbst als Therapeuten begreifen heißt auch, sich selbst als Erlöser zu verstehen...
Auch der Pädagoge soll sich dessen bewußt sein, und dieses Bewußtsein gegenüber dem Schüler, dem Klienten, dem „Educandus“ eingehen. Nur dadurch kann er ihn freigeben, dass er ihm vermittelt: Ich bin genau wie Du, will Anerkennung, Geltung, Zuneigung.“ (Ernest Jouhy)

Ernest Jouhy wurde 1913 als Ernst Jablonski in Berlin geboren. Er war bereits in jungen Jahren ein politisch engagierter Mensch, er war Mitglied eines deutsch-jüdischen Jugendbundes und sehr früh auch Mitglied in der kommunistischen Jugendbewegung. Sein Studium an der Berliner Universität (Geschichte, Soziologie, Psychologie, Sport) endete 1933 mit der Machtübergabe an die NSDAP.

Mit zwanzig Jahren ging er ins französische Exil, arbeitete in Frankreich als Journalist, schloss sich als Kommunist der Résistance an, war in vielfältigen Funktionen an der Rettung jüdischer Kinder beteiligt, war Leiter von Kinderheimen der OSE (Œuvre de Secours aux Enfants), einer jüdischen Kinderhilfsorganisation. Kindererziehung und Heimerziehung rückten so bereits unter den Bedingungen der deutschen Besatzung in Frankreich in den Mittelpunkt seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Arbeit. 1947 erwirbt er die französische Staatsangehörigkeit, er behält seinen Tarnnamen „Jouhy“ aus der Zeit der Résistance bei.

1952 kehrte er aus dem Exil nach Deutschland zurück und wird Lehrer an der Odenwaldschule. 1959 promovierte er an der Sorbonne mit dem Thema: „Les communautes d‘enfants: problemes nouveaux - Solutions nouvelles“. Kurz darauf, im Jahre 1961, entsteht das FIEF (Foyer Internationale d´Etudes Francaises) in La Bégude – und Jouhy wird zum unermüdlichen Pendler in pädagogischer Mission zwischen Deutschland und Frankreich, zu einem Förderer der deutsch-französischen Verständigung in der Nachkriegszeit.

Von 1969 bis 1979 war er Professor an der Universität Frankfurt, wissenschaftlich engagiert in der Gesellschaft für Individualpsychologie, pädagogisch in der psychosozialen Arbeit und in der Erwachsenenbildung, politisch in der aktiven Unterstützung von Bürgerinitiativen. Er war Gründer eines Aufbau-Studiengangs „Pädagogik in der Dritten Welt“. Er war leidenschaftlich präsent, wohin auch immer ihn eine Politik getrieben hat, die sich auf die mühevolle Anstrengung einer Humanisierung der Welt einzulassen bereit war.

PROGRAMM

9.00 Langsames Ankommen

9.30 Begrüßung
Harald Seehausen

9.45 Die Aktualität der Person Ernest Jouhy
- Videofilm: Interview mit Ernest Jouhy im Januar 1988
  Helmolt Rademacher
- Musikalische Wertschätzung
  Birgit Rütters, Musikalische Botschafterin

10.00 Erinnerungs-Runde:
„Aushalten von Widersprüchen und Ermutigung“
- Chanson „Tu ne fumais que des Gauloises“
  von Christian Alix
  - Egon Becker
  - Franz Decker
  - Otto Herz
  - Ilse Kassner
  - Richard Meier
  - Ursula Menzemer (angefragt)

11.00 Kaffeepause

11.30 Karikaturen zum „Wanderer zwischen den Welten“
- Sabine Prack-Seehausen †

11.45 Aktuelle Denkansätze für das 21. Jahrhundert von Ernest Jouhy

Kommunikation in „Speakers Corners“
1. „Der Pädagoge Ernest Jouhy“
   - Otto Herz
2. „Blühende Technik - welkende Seelen?
   - Lebenswelt von Eltern und Kindern“
   - Harald Seehausen
3. „Matrigenes Vermögen und patrigene Macht“
   - Michael Brand / Ilse Kassner